



Die Lichter der Kreisstadt werden in Beeskow auch künftig brennen. Der erste Gesetzentwurf in dieser Frage favorisiert jedenfalls das Zentrum unseres Kreises.

Beeskow mit guten Chancen auch künftig Kreisstadt zu bleiben

Landrat Dr. Schröter: „Das ist echte Strukturpolitik“

Zurückhaltende Reaktionen in Beeskower Nachbarkreisen

Von unserem Redaktionsmitglied
OLAF GARDT

Beeskow. Die Kreisstadt des künftigen Großkreises Eisenhüttenstadt-Beeskow-Fürstenwalde heißt Beeskow. So sieht es jedenfalls ein erster Entwurf aus dem Potsdamer Innenministerium vor, der vorgestern bekannt wurde.

„Die beste Nachricht des Tages“, war es für Landrat Dr. Jürgen Schröter. „Das ist wahre Strukturpolitik in Brandenburg.“ Bürgermeister Fritz Taschenberger wollte es, wie auch andere Mitarbeiter der Stadtverwaltung, noch gar nicht recht glauben, brachte nach der Lektüre der Märkischen Oderzeitung aber seine Freude zum Ausdruck. „Eine vernünftige Entscheidung, wenn es dabei bleibt. Der Erhalt der Kreisverwaltung ist für Beeskow sehr wichtig, wenn sich die Stadt zum Mittelzentrum entwickeln soll. Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt haben wirtschaftlich die besseren Potenzen. Außerdem eignet sich Beeskow als Verwaltungszentrum,

weil wir eine ordentliche Infrastruktur haben, genannt seien beispielsweise die Telefonverbindungen, Straßen und auch das Bildungs- und Kulturangebot. Es existieren gute Verwaltungsgebäude, und der Kreis hat zudem Reserveflächen, die eine Erweiterung der Bauten zulassen.“

Auch der Lieberoser Amtsdirektor Jürgen Raatz kann mit der angestrebten Lösung leben. Denn nicht nur Beeskow, sondern auch Lübben ist als künftige Großkreisstadt vorgesehen. Ob es noch einen Antrag auf einen Wechsel des Amtes in den Kreis Beeskow geben werde, sei von der Mehrheit der Bevölkerung abhängig. Und auch dann müsse das Innenministerium zustimmen. Raatz sieht jetzt jedenfalls keinen Handlungsbedarf für seine Verwaltung.

Begrüßt wurde die Kreisstadt Beeskow auch in Friedland. Amtsdirektor Krüger: „Wenn Beeskow Kreisstadt wird, dann können auch wir als Umland davon profitieren.“ Ein ganz klein wenig Angst hat er nur, daß Friedland irgendwann einmal ein-

gemeindet werden könnte.

In den Nachbarkreisen Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde stieß der Vorschlag erwartungsgemäß nicht auf allzugroße Begeisterung. Doch die Reaktionen waren sehr sachlich. Der Eisenhüttenstädter Bürgermeister zählte noch einmal die Vorzüge seiner Stadt auf, meinte aber auch, daß Beeskow auf alle Fälle besser sei als Fürstenwalde. Auf Grund der Berlinnähe von Fürstenwalde käme bei uns nichts mehr an, wenn dort auch noch der Sitz der Kreisverwaltung wäre. Im veröffentlichten Vorschlag sieht er jedoch einen Vorgriff des Innenministeriums, weil die Kreise bis jetzt nicht befragt worden seien.

Als nicht besonders demokratisch schätzt auch der Gubener Landrat Horst Neuhaus (CDU) die Vorgehensweise ein. Allerdings wäre diese Verfahrensweise zu erwarten gewesen. „Formal ist das nicht zu beanstanden, wenn man die Situation des Innenministers sieht, der nach einem beschlossenen Gesetz an der Sache weiterarbeiten muß.“